

Pressemitteilung

der Bürgerinitiative „Gesundes Wertachtal“ e.V.

zur Umplanung der geplanten EBS-Verbrennungsanlage der Firma Lang Papier GmbH Ettringen



13. Mai 2008

Lang Papier zieht die Notbremse und öffnet mit der Umplanung der Anlage ein weiteres Kapitel der Unvernunft

Tatsächlich waren die Ausführungen der ursprünglichen Genehmigungsunterlagen in vielen Punkten mehr als lückenhaft und fehlerbehaftet. Dies hat die Firma Lang erkannt und die Notbremse gezogen. Um einem drohenden Gesichtsverlust zu entgehen, wurde der geplante Erörterungstermin kurzerhand abgesagt und um ein halbes Jahr verschoben. In dieser Zeit wird die Anlage technisch umgeplant und die so veränderten Genehmigungsunterlagen neu ausgelegt.

Seitens der Firma Lang wird jetzt die Verbesserung angelobt, dass von der ursprünglich geplanten zirkulierenden auf eine stationäre Wirbelschichtverbrennung umgestellt werden soll. Damit verbunden wird ausdrücklich betont, dass dabei die Mindestfeuerungswärmeleistung von 80 MW auf 55 MW reduziert wird, was die Emissionsfracht um voraussichtlich bis zu 25% reduzieren soll. Jedoch bleibt eine Genehmigung der Grenzwerte in ihrem Maximum unberührt und der Brennstoffmix unverändert. So sollen auch weiterhin 90.000 t Ersatzbrennstoffe und 40.000 t Klärschlamm verbrannt werden. Zumindest kann die Firma Lang einem großen und heiklen Problempunkt aus dem Wege gehen, dadurch dass mit der Standortverlagerung der Anlage ein risikobehafteter Rückbau der betriebseigenen Deponie umgangen wird. Diese präsentiert sich weiterhin als eine „ökologisch tickende Zeitbombe“.

Was in der firmeneigenen Zielsetzung als höchstmögliche Energieeffizienz im Sinne von Standortsicherung, Nachbarn und Umwelt gepriesen wird, verkennt und verschweigt erneut das gesundheitliche Gefahrenpotential, das von einer solchen EBS-Verbrennung ausgeht. Energieeffizient ist diese Form der Energiegewinnung mitnichten, wenn man die gesamte ökologische Bilanz von der Produktion der Stoffe bis zu ihrer Endverwertung betrachtet. Hinzu kommt der energetische Irrsinn, nicht selbst brennbare aber zugleich rohstoffreiche kommunale Klärschlämme mitzubrennen. Diesbezüglich wird sich mit der angekündigten Umplanung nichts ändern. Schließlich soll wiederum mit einem indirekten Verweis auf den möglichen Verlust von Arbeitsplätzen die Notwendigkeit einer Genehmigung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern mit Nachdruck verdeutlicht werden.

Zuletzt wird mit der Umplanung eines klar, worauf zuvor nur sekundäre Informationen hindeuteten, dass nämlich der mit der Firma Lang in Vertrag stehende Entsorger B+T Umwelt GmbH das Geschäft mit dem Müll und dessen thermischer Verwertung übernehmen wird. Nach der bisherigen Entsorgung des Outputs kommt nun die Besorgung des Inputs für die Anlage hinzu. Mit den Standorten Busek und Rennerod weist die B+T zentrale Sammelstellen auf, die in einer Entfernung von 450km liegen. Das bedeutet, dass die Ersatzbrennstoffe insbesondere angesichts der bereits vorhandenen Anlagenüberkapazitäten hunderte von Kilometern von anderen Bundesländern und aus dem Ausland per LKW nach Ettringen antransportiert werden müssen.

Sofern die Bevölkerung der Region sich gegen diese Planungen nicht energisch zur Wehr setzt, wird am Ende das große Geschäft mit dem Müll und der Verweis auf Arbeitsplatzverlust alle Bedenken gegenüber einer unzumutbaren gesundheitlichen Belastung der hier lebenden Menschen überdecken. Das wäre ein falsches Signal für die Zukunft unserer Region, für Deutschland und für Europa. Deshalb lehnen wir die neuen Pläne der Firma Lang, deren Zielsetzung leider die alte geblieben ist, ab und fordern sie auf jetzt mit dem Verein Gesundes Wertachtal e.V. als Vertreter der vielen besorgten Menschen in Zusammenarbeit zu treten, um eine für alle sinnvolle alternative Lösung zu erarbeiten.